

## Text nach Martin Luther:

Liebe Kinder, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. Ich schreibe euch Vätern; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch jungen Männern; denn ihr habt den Bösen überwunden. Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr habt den Vater erkannt. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist. Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.

Liebe Gemeinde!

Eure Schuld ist vergeben.

Ihr seid stark. Ihr habt den Bösen besiegt.

Ihr habt Gott erkannt. Gottes Wort bleibt in euch.

Im Bibeltext lesen wir Anreden an die Kinder, an die Väter (oder auch die Mütter?), an die Jugend (oder doch nur die jungen Männer?). Ich bitte Sie und euch, diese Anreden zumindest für diese Predigt zu vergessen. Gemeint ist hier die ganze Gemeinde. Natürlich Männer *und* Frauen. Natürlich auch die, die sich beidem nicht zugehörig fühlen. Und natürlich jedes Alter. Gemeint sind alle: Du und ich, und vor allem wir als Gemeinde und Gemeinschaft. Gemeint sind wir alle, wenn Johannes schreibt:

- Eure Schuld ist vergeben.
- Ihr seid stark. Ihr habt den Bösen besiegt.
- Ihr habt Gott erkannt. Gottes Wort bleibt in euch.

Zu jedem dieser drei Punkte lasst mich ein paar Sätze bilden:

***Eure Schuld ist vergeben durch seinen Namen.*** / Das ist das erste an diesem Morgen: Du bist getauft. Gott hat dir deine Schuld vergeben. Ja, ja, ich weiß, die meisten von euch, sind sich sicher, dass sie gar nicht schuldig sind. Und ich will es auch niemandem einreden.

Und doch gibt es diese Augenblicke, in denen wir es gebrauchen können, dass uns jemand zusichert: Es ist nicht nötig, dass du perfekt bist, damit Gott dich liebt. Es nützt dir nicht einmal was, perfekt zu sein. Schaffst du eh nicht! Du bist geliebt, auch wenn du nicht perfekt bist. Vielleicht, weil du es nicht bist. Du bist geliebt, mit allen Ecken und Kanten.

Und vielleicht gibt es ja gerade jetzt etwas, was du mit dir rumträgst. Etwas, wo du denkst: Ja, da habe ich versagt. Da hätte ich anders handeln müssen. Oder da hätte überhaupt handeln müssen und habe es nicht getan. ... Einen Augenblick Zeit gebe ich uns, damit jede und jeder darüber nachdenken kann, wie es alte Kirchentradition ist vor dem Abendmahl.

[Stille]

Und wenn du jetzt nichts gefunden hast, wo du schuldig geworden bist... Wenn wirklich alles in Ordnung ist mit dir und in dir, dann darfst du jetzt einen ganz kleinen Augenblick weghören.

Aber uns anderen, die sich vielleicht einer Schuld bewusst sind – uns anderen sage ich zu, wie es Johannes getan hat und wie es meine Aufgabe als Pfarrer in der Beichte ist: Deine Schuld ist dir vergeben, durch Gottes Namen. Du sollst herantreten als befreiter, erlöster Mensch. Du sollst herantreten an den Reich-Gottes-Tisch, an dem wir gleich Abendmahl feiern werden. Gott empfängt dich. Und du sollst wissen: du bist ein geliebter Sohn, eine geliebte Tochter Gottes.

Zweitens: ***Ihr seid stark. Ihr habt den Bösen besiegt.***

Früher, ihr Lieben, war es noch üblich, dass die Täuflinge in der Taufe, den Werken des Teufels absagten: „*Widersagst du dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können? – Ich widersage.*“

„*Widersagst du den Verlockungen des Bösen, damit es nicht Macht über dich gewinnt? Ich widersage.*“

Vielleicht wäre es auch heute manchmal gut für uns, wenn wir uns klar machen würden, dass wir dem Bösen nicht schutzlos ausgeliefert sind. Dass wir die Taufe hinter uns haben, die uns frei machen kann, wenn wir dran bleiben. Dass wir das Abendmahl haben, das uns stärkt. „*Widersagst du dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können?*“ Wie schön ist es, wenn wir diese Freiheit spüren – diese Freiheit, die nicht heißt, du kannst machen, was immer du willst. Ohne Rücksicht auf andere... Aber diese Freiheit, die dich leben lässt in der Liebe Gottes.

„Ihr seid stark.“, sagt Johannes. Und ja, manchmal braucht es Stärke, um bei dieser Freiheit zu bleiben und nicht auf dem Weg des geringsten Widerstandes in die Knechtschaft der Konventionen zurück zu verfallen. Oder Angst zu bekommen, es könnte schief gehen, wenn du frei lebst.

Und zuletzt: ***Ihr habt Gott erkannt. Gottes Wort bleibt in euch.***

Ich finde, diese Zusage richtet sich nicht an mich. / „Ihr hab Gott erkannt!“, das kann doch nicht mich meinen. Habe ich denn Gott erkannt? Ist Gottes Wort in mir? Bin ich nicht maximal auf der Suche danach? Immer wieder neu?

„*Gottes Wort bleibt in euch.*“ Ich finde, diese Zusage spricht gar nicht über mich oder über dich als einzelne. Es ist eine Zusage an uns als Gemeinschaft. Gottes Wort ist zwischen uns. Unter uns als Gemeinde. Wir müssen nur darüber reden, über dieses Wort. Es gewinnt Gestalt, es lässt sich erkennen, wenn wir als Gemeinde damit umgehen. Wenn wir miteinander über die Bibel ins Gespräch kommen. „Dort“, so habe ich es gerade gelesen, „dort, wo Menschen sich in persönlichen Glaubensgruppen verbinden, z.B. in Hauskreisen, Gesprächsgruppen, Bibel- oder Konfirmandenkreisen, Abendmahlsgemeinschaften, dort wird Kirche wirklich real.“

Wenn wir das tun, dann passiert es. Ich weiß es. Dann erkennen wir Gottes Wort. Dann bleibt es unter uns.

Und dann *spüren* wir unsere Stärke in der Auseinandersetzung mit dem Bösen. Und wir lernen wieder, was das heißt: „Deine Schuld ist dir vergeben.“

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.